

### Mein Leben mit Behinderung

Ich bin Antonia Gmeiner und wohne im Wohnheim Bregenz Gallusstraße 17. Ich habe drei Geschwister, Annelies, Emma und Walter. Eine wohnt in Langen, eine in Bildstein. Mein Bruder wohnt in Bregenz Broßwaldengasse 10.

Ich arbeite im „Laden“ Kaiser Franz-Josef Straße. Wenn Kundschaft kommt, müssen wir die Türe aufmachen und nett begrüßen. Wenn Kinder mit im Laden sind, dürfen wir den Kindern nicht zu nahe treten, weil sie Angst bekommen. Wenn wir Bonbons haben, dann müssen wir zuerst die Eltern fragen. Ich bin gerne im Laden, weil ich viel lerne.

Ich habe einen Freund. Er heißt Hans Peter. Wir gehen gerne aus. Ich will ihm treu bleiben. Mein Freund und ich halten zusammen. Ich freue mich, dass es ihm besser geht, weil er im Krankenhaus war. Miteinander sind wir stark.

Ich bin nicht schwerstbehindert – nur leicht. Ich kann selbst Gedichte reimen – wahre Sprüche und alte Sprüche und für die Vernissage eine Ansprache halten. Habe schon drei Mal Vorträge gehalten. Wenn mich jemand blöd angeredet hat, hab ich mir nichts daraus gemacht. Ich habe nur gedacht, er hat schlechte Laune. Ich habe nicht geantwortet. Eine Bekannte hat mich schwach und gemein angeredet. Ich habe nur gedacht, sie und ich passen nicht zusammen.

Im Omnibus treff ich einen netten Gesprächspartner. Wir sprechen über vieles was früher anders war. Über leere Häuser und sonstige Bauten. Was man anders machen könnte. Die ganze Woche kann ich Gesprächsstoff sammeln.

Ich passe auf, wenn ich auf dem Weg bin. Ich möchte eine Brieffreundschaft beginnen. Jeden zweiten Abend machen wir mit der Gruppe einen Spaziergang im Wirtschaftspark. Ich mag gerne Musik hören im Garten.

Mein Lieblingsspruch ist: „Jungs sind wie Verpackungstüten, erst aufreißen, dann vernaschen, dann wegwerfen.“ Die alten Gedichte sind meistens etwas Besonderes. Von damals und heute.

Bald ist Ferienfreizeit. Ich freue mich schon auf Kärnten.

Meine Geschichte ist damit beendet.